



**KREIS
DÜREN**

Bericht

Euregionale Jugendstudie 2023

YES 2023

Youth Euregional Scan

November 2024

Gesundheitsamt Düren

Impressum

Herausgeber:
Gesundheitsamt Düren

Redaktion und Gestaltung:
Dirk Philippsen

Kontakt:
Kommunale Gesundheitsberichterstattung
Gesundheitsamt Düren
Bismarckstr. 16
52351 Düren
Tel.: 02421/22-1053010
Fax: 02421/22-2409
e-mail: d.philippsen@kreis-dueren.de

Druck:
Hausdruckerei Kreisverwaltung Düren

November 2024

YES 2023 (Youth Euregional Scan) - Euregionale Jugendstudie 2023

Zum Bericht:

Im Folgenden werden eine Reihe von Themen aus der YES 2023-Studie dargestellt. Über einige wurde bereits in den vergangenen Studienjahren berichtet, andere wurden in 2023 erstmals abgefragt oder haben eine besondere Aktualität. Aufgrund des großen Umfangs des Fragebogens können jugendliche Verhaltensweisen und Problemstellungen hier nur exemplarisch abgebildet werden. Für einen umfassenden Einblick in die YES 2023-Jugendstudie finden Sie eine detaillierte Darstellung im Euregionalen Gesundheitsatlas: <https://euregionalhealthatlas.eu/mosaic/dashboard/euregional-youth-scan--yes->.

Aufgrund der bereits viermaligen Studienteilnahme des Gesundheitsamtes Düren, verfügen wir seit 2001 über zum Teil vergleichbare Daten aus den verschiedenen Jahrgängen. Somit können wir die Ergebnisse auch über Zeitreihen darstellen, um die zeitliche Entwicklung abzubilden. Da zum Zeitpunkt der Planung der Studie in Medien und Fachöffentlichkeit die Belastung der Jugendlichen durch die ihre politischen, ökologischen und gesundheitlichen Umstände diskutiert wurde, haben wir entsprechende Fragen in den Katalog aufgenommen. Die Ergebnisse hierzu werden ebenfalls in diesem Bericht dargestellt.

Zur Studie:

Die Euregionale Jugendstudie findet aktuell in Abständen von 4 Jahren statt. Das Gesundheitsamt Düren hat nach 2001, 2013 und 2019 nun zum vierten Mal daran teilgenommen. Jugendliche der 8. und 10. Schulklassen wurden in einem Onlinefragebogen zu verschiedenen Themenblöcken befragt. Dazu gehören: körperliches und emotionales Wohlbefinden, Bewegung, Ernährung, Medienverhalten, Rauschmittelkonsum und Schulverhalten. Neben Schüler*innen aus dem Kreis Düren beteiligten sich an der Befragung in 2023 Jugendliche aus dem Kreis Euskirchen, aus den belgischen Provinzen Lüttich und Limburg, aus Ostbelgien und aus Süd- und Nordlimburg in den Niederlanden und erstmals auch Gebietskörperschaften der Euregio Maas-Rhein-Nord (Rhein-Kreis Neuss, Stadt Mönchengladbach, Stadt Krefeld, Kreis Viersen, Stadt Düsseldorf). Darüber hinaus nahmen auch der Oberbergische Kreis und der Rhein-Erft-Kreis an der YES 2023-Studie mit insgesamt 88 Schulen und circa 27.700 Befragten teil. Im Kreis Düren beteiligten sich 18 weiterführende Schulen mit knapp 1900 Jugendlichen. Unterstützt wurde die Studie durch die Stiftung euPrevent, die Institution für grenzüberschreitende Gesundheitsförderung in den Euregios Maas Rhein und Maas-Rhein-Nord.

Tab. 1: Teilnahme Euregionale Jugendbefragung 2023

Region	Schüler*innen
NL Süd-Limburg	5971
NL Nord-Limburg	6881
BE Provinz Limburg	1437
BE Provinz Liege	271
BE Ostbelgien	1257
DE Kreis Düren	1883
DE Kreis Euskirchen	2009
DE Kreis Viersen	1772
DE Rhein-Kreis Neuss	636
Rhein-Erft-Kreis	1558
DE Oberbergischer Kreis	522
DE Stadt Mönchengladbach	695
DE Stadt Krefeld	1714
DE Stadt Düsseldorf	1106
Total	27712

Die Ergebnisse:

Mit der aktuellen Ausgabe der Euregionalen Jugendstudie von 2023, liegt nun die erste Jugendstudie für die Euregio Maas-Rhein und für den Kreis Düren vor, die das veränderte Leben Jugendlicher nach der Corona-Pandemie, in Energiekrise und Inflation und seit Beginn des Krieges in der Ukraine beleuchtet.

Sorgen und Zukunft

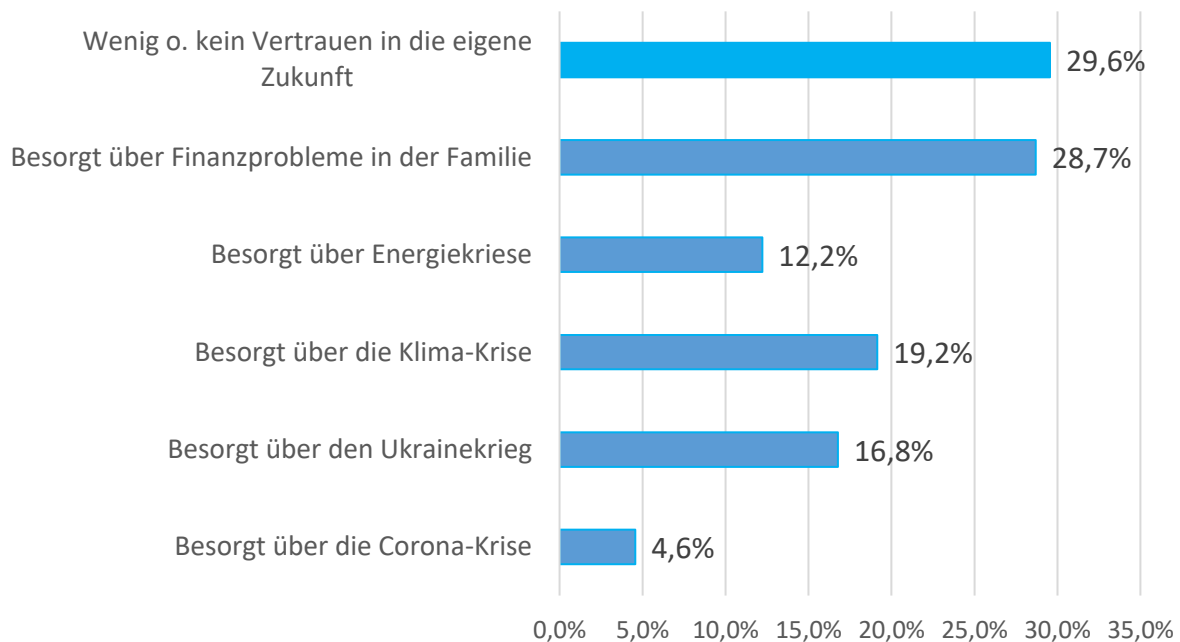


Abbildung 1: Bewertung der eigenen Perspektive und der aktuellen Lebensumstände, Kreis Düren, YES2023

Wohlbefinden, Sicherheit und Gesundheit

Anders als in den Medien in 22/23 eingeschätzt, trägt die Corona-Epidemie kaum noch zur Beunruhigung der Jugendlichen bei. Dagegen stellen Finanzprobleme in der Familie, die Klimakrise und der Ukrainekrieg erheblich mehr Grund zur Beunruhigung der Befragten im Herbst 2023 dar. Dies führt unter anderem dazu, dass fast 30% der Jugendlichen wenig oder kein Vertrauen in die Zukunft haben.

DA YES 2023 die 4. Studie dieser Art ist, an der sich das Gesundheitsamt Düren mit den teilnehmenden Schulen im Kreisgebiet beteiligt hat, bietet es sich an, die zeitliche Entwicklung einiger Standardindikatoren zu betrachten. Wie auch in den vergangenen Untersuchungen, schätzen die Dürener Schüler*Innen ihre Gesundheit mit deutlicher Mehrheit als „gut“ oder „sehr gut“ ein. Mit 75 % hat sich in der aktuellen Studie diese Bewertung gegenüber 2019 (85%) aber deutlich verschlechtert.

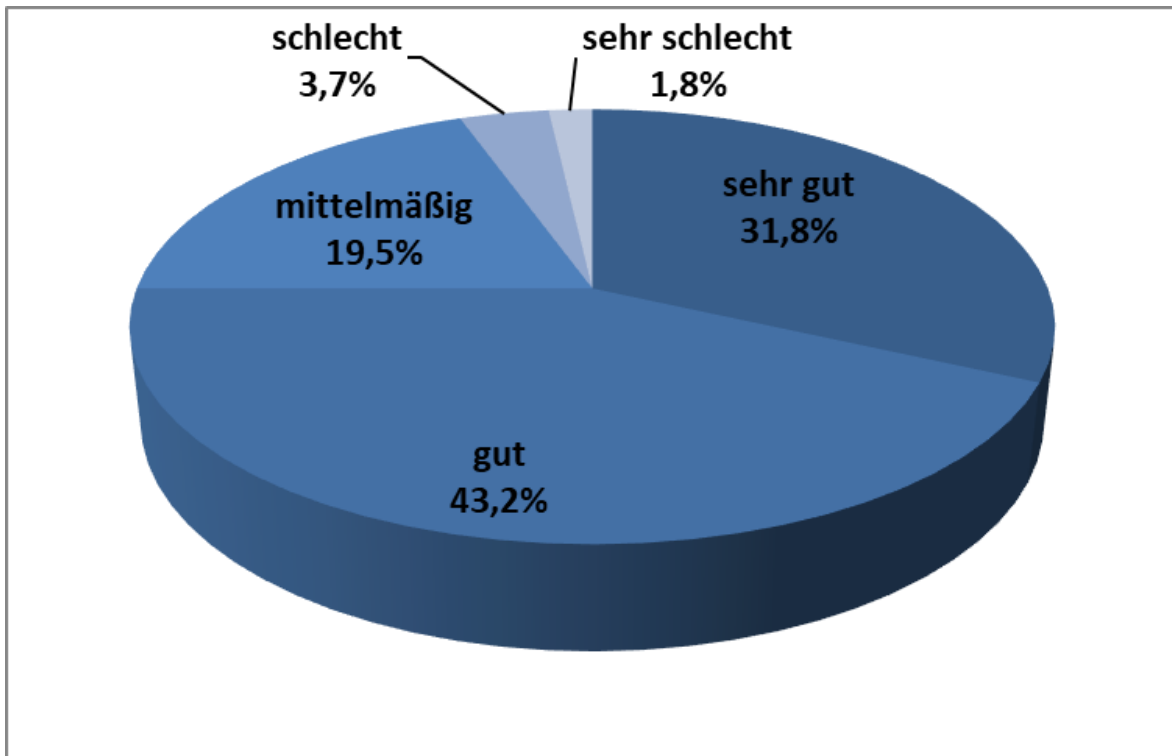


Abbildung 2: Einschätzung der eigenen Gesundheit, Kreis Düren, YES2023

Im Bereich der Schulen hat sich von 2001 nach 2013 das Schwänzen des Unterrichts deutlich reduziert. Allerdings pendelten sich die Werte in 2019 wieder auf dem Niveau von 2001 ein. Auf diesem Niveau liegen auch die Werte für 2023. Dagegen hat sich das Gefühl, in der Schule in einer sicheren Umgebung zu sein, gegenüber 2001 deutlich verbessert. Auch wenn in 2019 und 2023 die Werte gegenüber 2013 wieder verschlechtert haben, fühlen sich aktuell weniger als halb so viele Schüler*innen in der Schule unsicher, wie in 2001. Dieses Gefühl von Sicherheit findet sich allerdings nicht in gleichem Maße im Freizeitbereich wieder. Nach zum Teil deutlichen Verbesserungen in 2013, fühlen sich in 2023 etwa doppelt so viele Jugendlichen der 10. Klassen wie in 2001 im öffentlichen Raum unsicher.

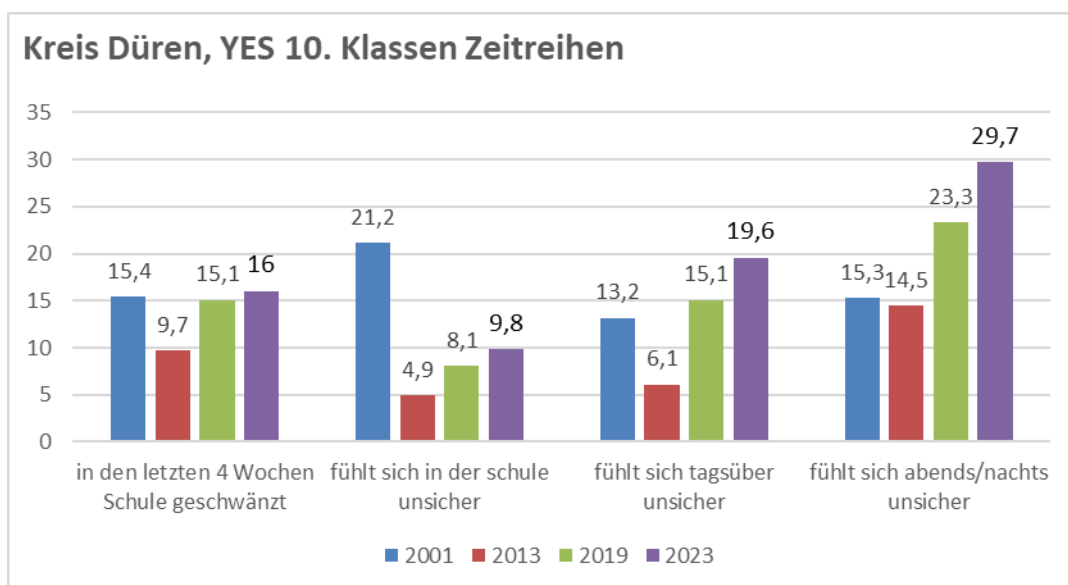


Abbildung 3: Schule schwänzen und Sicherheitsempfinden der 10. Klassen im Kreis Düren, Euregionale Jugendstudien

Suchtmittel

Bei den Suchtmitteln hat sich der deutliche Rückgang von 2001 nach 2013 beim Rauchen deutlich in 2019 und 2023 verstetigt. Etwa 20 % der 10. Klässler können in 2023 als klassische Raucher beschrieben werden. Der Cannabisgebrauch weist aktuell mit 5,6 % den deutlich niedrigsten Wert unserer 4 Messzeitpunkte auf. Intensiver Alkoholkonsum ist gegenüber 2019 wieder auf das Niveau von 2013 gefallen. Die Zahlen des Rauschmittelkonsums sind aus grundsätzlichen Erwägungen nicht als problemlos zu bezeichnen, aber aufgrund von Stagnation bzw. deutlich rückläufigen Tendenzen, ist die Situation in 2023 gegenüber den vorangegangenen Untersuchungsjahren nicht besorgniserregend. Dies gilt allerdings nicht für die Nutzung von E-Zigaretten und Vapes. Diese Art des Rauchens ist gerade dabei, die Ausmaße des klassischen Tabakkonsums anzunehmen (siehe Abb.: 8).

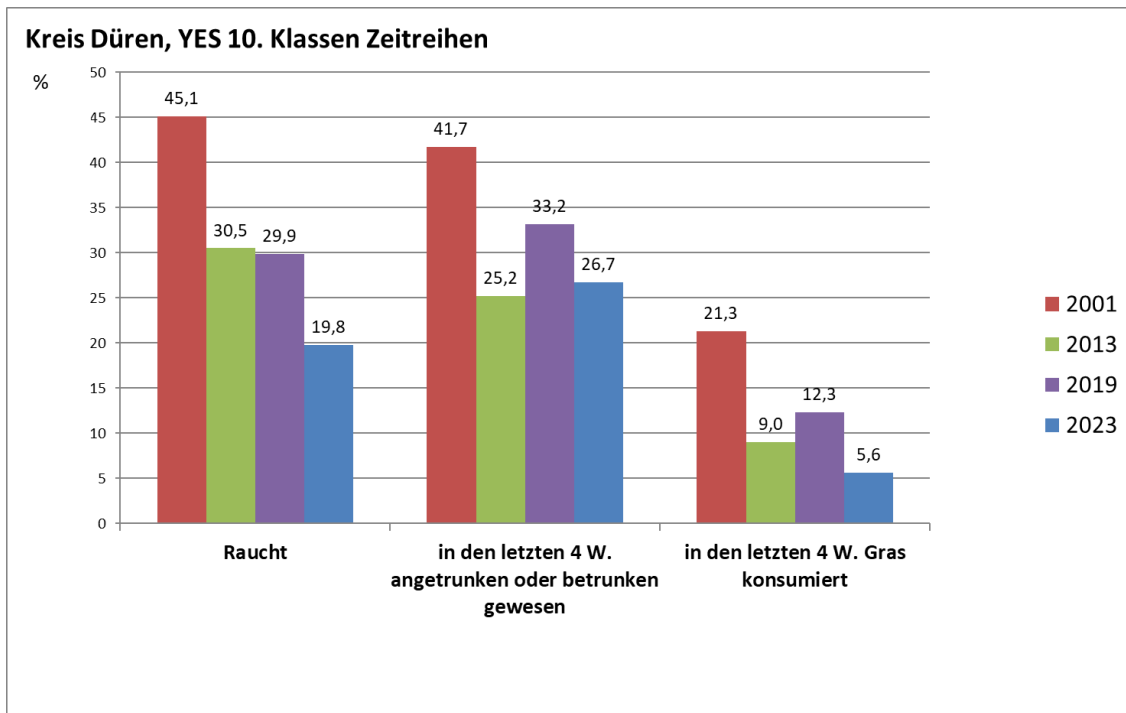


Abbildung 4: Rauschmittelkonsum der 10. Klassen im Kreis Düren im Zeitverlauf, Quelle: Euregionale Jugendstudien

Ernährung und Bewegung

Beim Dauerthema Ernährung und Übergewicht, lässt sich wenig Positives berichten. Während für das Frühstücksverhalten gegenüber 2019 eine leichte Verbesserung eingetreten ist, hat sich aber die Zahl der Jugendlichen, die täglich zuckerhaltige Getränke konsumiert oder die sich nicht ausreichend bewegt, weiter zugenommen. Über 85 % der Schüler*innen bewegen sich weniger als eine Stunde pro Tag.

Die Zahl der übergewichtigen und adipösen Jugendlichen nimmt unvermindert zu. Während 2001 10,5 % der 10. Klasse-Schüler*innen übergewichtig oder adipös waren, waren es 2013 15,6 % und 2019 bereits 18,1 %. In 2023 hat sich der Anteil mit 20,9 % im Vergleich zu 2001 verdoppelt. Für diesen Indikator besteht ein klarer Geschlechtsbezug: Übergewicht und Adipositas treten zu 70% häufiger bei Jungen als bei Mädchen auf. Dagegen tritt Untergewicht und starkes Untergewicht eher bei Mädchen auf.

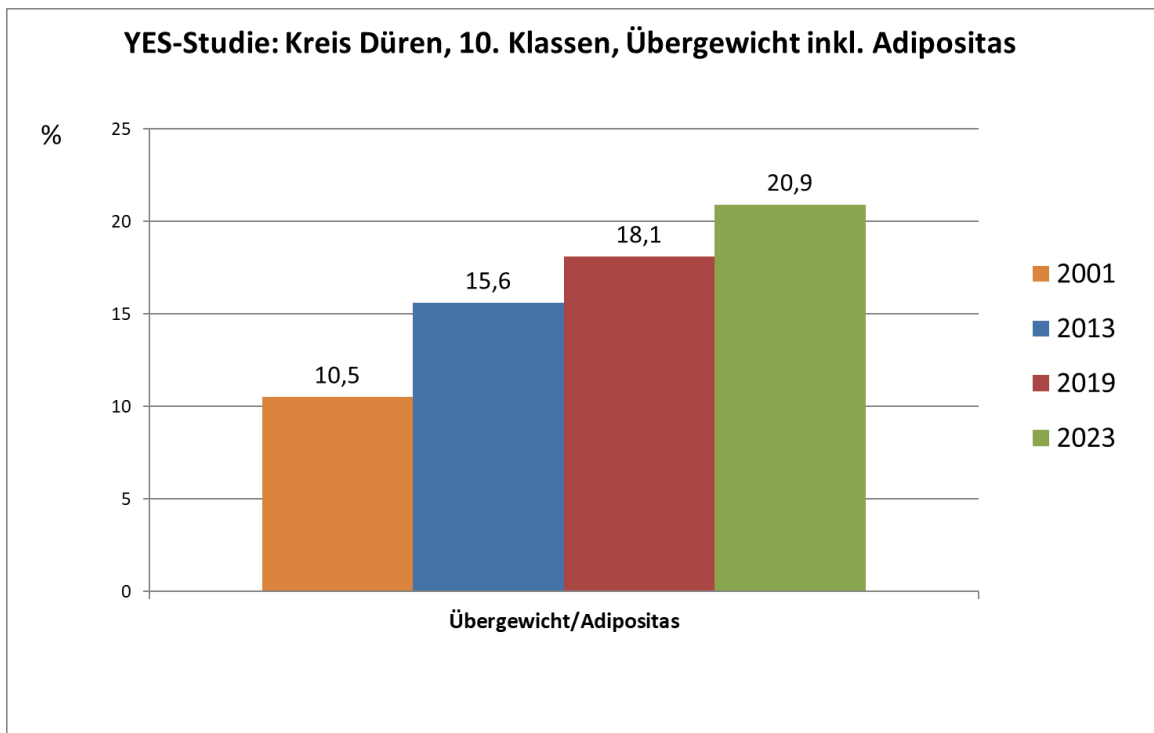


Abbildung 5: %-Anteil der Adipösen und Übergewichtigen der 10. Klassen im Kreis Düren im Zeitverlauf, Quelle: Euregionale Jugendstudien

Medienkonsum

Die aktuelle Euregionale Jugendstudie 2023 beleuchtet dieses Thema nach 2019 zum 2. Mal. Zur Nutzungsbewertung von sozialen Medien und Gaming verwenden wir einen Index, der unter Kombination von mehrerer Fragen, einen problematischen Umgang mit Spielen und Sozialen Medien identifiziert.

Etwa 20 % der befragten Jugendlichen im Kreis Düren weisen einen riskanten Konsum von Soz. Medien auf. Insbesondere Mädchen zeigen mit 27,3 % ein problematisches Social-Media-Verhalten. Es zeigt sich gegenüber 2019 eine Verdreifachung der Rate an problematischer Nutzung. Auch wenn der Anteil der Jungen beim riskanten Social-Media-Konsum deutlich geringer als der der Mädchen, so fällt jedoch die Steigerung von 2019 nach 2023 deutlich höher aus.

Beim riskanten Gaming zeigt sich von 2019 nach 2023 ein rückläufiger Trend. Auch für das Gaming zeigt sich eine geschlechtsspezifische Ausprägung. Hier sind Jungen häufiger mit riskantem Konsum vertreten.

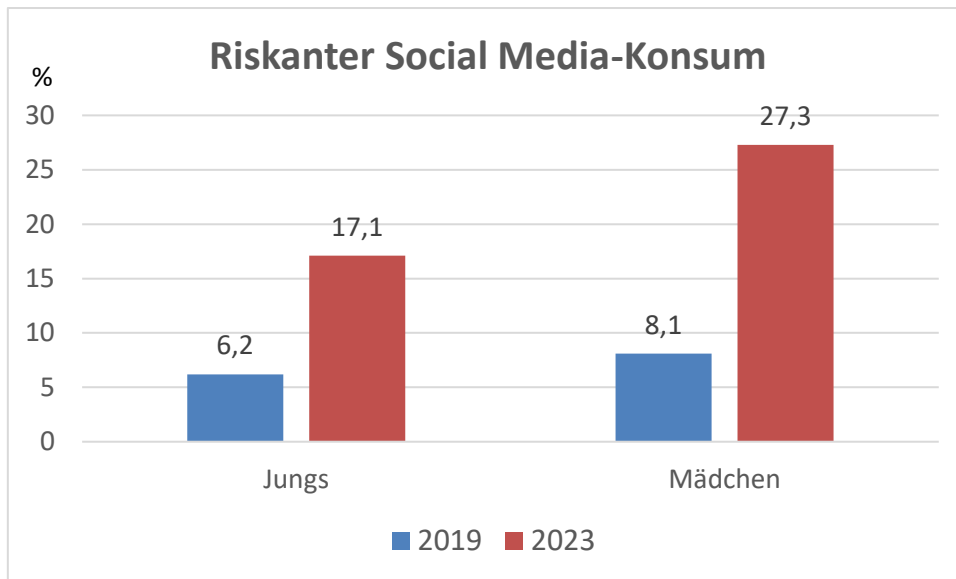


Abbildung 6: %-Anteil der Jugendlichen mit riskantem Social-Media-Konsum im Kreis Düren, Quelle: Euregionale Jugendstudien

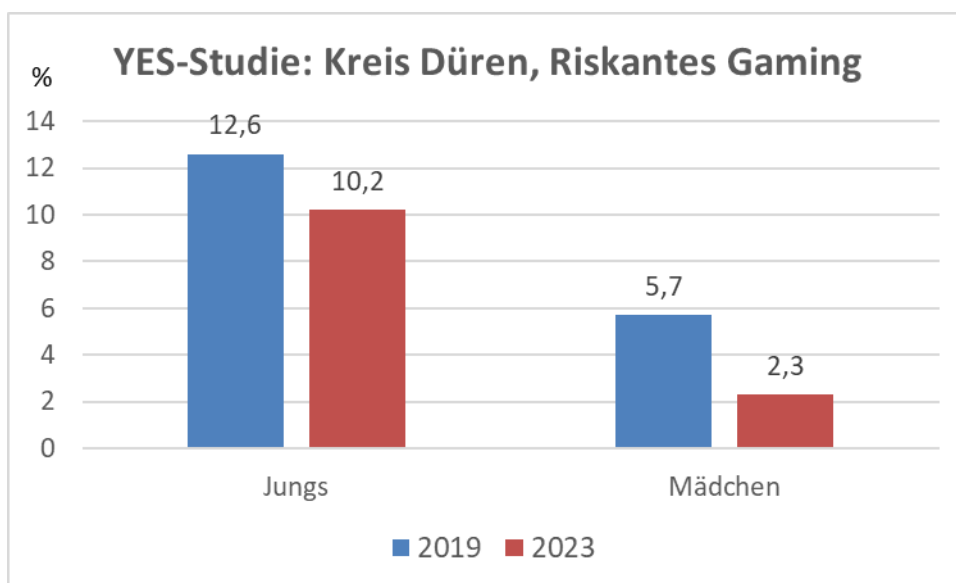


Abbildung 7: %-Anteil der Jugendlichen mit riskantem Gaming-Konsum im Kreis Düren, Quelle: Euregionale Jugendstudien

Belästigungen in elektronischen Medien mit sexuellem Hintergrund (cybergrooming) sind von ca. einem Fünftel der Jugendlichen berichtet worden. Das ist ein leichter Rückgang gegenüber 2019. Die Zahl der belästigten Mädchen ist rund 70% höher als die der Jungen. Das oft in Medien behandelte Thema „Mobbing über soziale Medien“ kann wie in 2019 von der Studie verzeichnet, aber nicht als Massenphänomen dokumentiert werden. Rein quantitativ ist Mobbing in der Schule in diesem Altersbereich ein wichtigeres Thema.

Vergleich zwischen den Gebieten der Euregio Maas-Rhein

Bei Vergleichen von Standardindikatoren in der Vergangenheit zwischen den verschiedenen Regionen, die an der Befragung teilgenommen haben, fanden wir, dass die niederländischen Teilnehmer*innen häufig die besten Werte aufwiesen. Das gilt für 2023 nicht mehr so deutlich. Während sie beim Übergewicht, beim Social Media-Konsum oder beim Rauchen von konventionellen Tabakprodukten, nach wie vor die niedrigsten Raten aufweisen, liegen die Niederländischen Jugendlichen bei der E-Zigaretten-Nutzung, beim Alkoholkonsum und beim Cannabisgebrauch in 2023 über den Werten der deutschen und belgischen Schüler*innen.

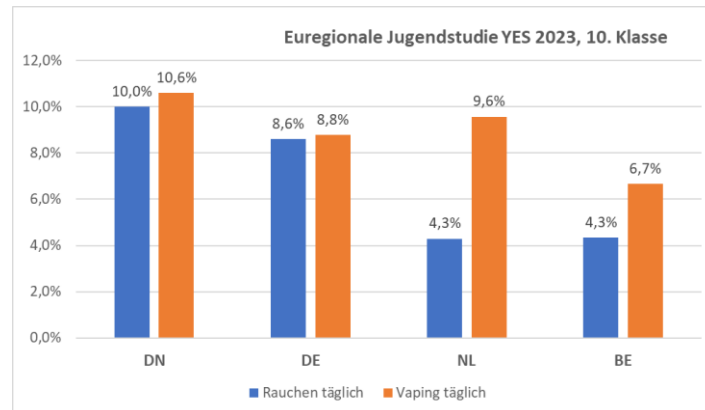


Abbildung 8: Rauchverhalten in Gebieten der EMR, Quelle: YES2023

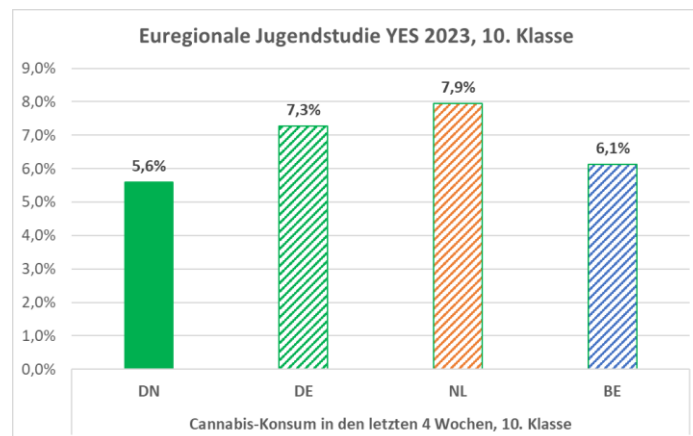


Abbildung 9: Cannabiskonsum in Gebieten der EMR, Quelle: YES2023

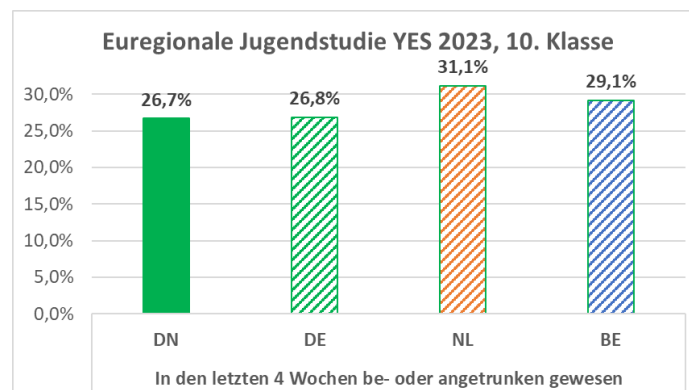


Abbildung 10: „Binch Drinking“ in Gebieten der EMR, Quelle: YES2023

Die Wahrnehmung von bzw. der Umgang mit krisenhaften Ereignissen scheint in unseren beiden Nachbarländern anders zu laufen. Die Jugendlichen in Belgien und den Niederlanden sind deutlich weniger über die aktuellen Krisen beunruhigt und schauen positiver in die eigene Zukunft als die Deutschen oder Dürener.

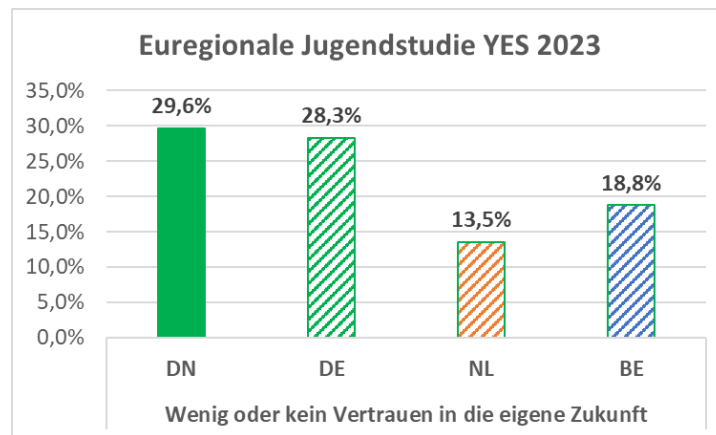


Abbildung 11: Vertrauen in Gebieten der EMR, Quelle: YES2023

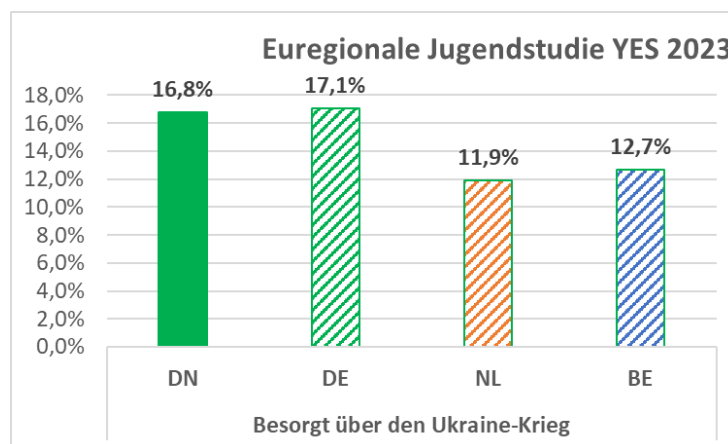


Abbildung 12: Besorgnis über Ukrainekrieg in Gebieten der EMR, Quelle: YES2023

Aus den teilweise erheblichen Unterschieden zwischen den Teilen der Euregio Maas Rhein ergeben sich eine Reihe von Fragen: Wie lassen sich die Unterschiede erklären? Was läuft konkret in den Nachbarprovinzen anders als bei uns? Können wir Strukturen oder Maßnahmen adaptieren?

Ergebnisse für den Kreis Düren und schultypspezifische Ergebnisse:

Im Folgenden finden Sie verschiedene Darstellungsformen der Ergebnisse eines Standardindikatorensatzes für die Teilnehmer*innen aus dem Kreis Düren. Neben einer Gesamtübersicht finden Sie Darstellungen nach 8. und 10. Schulklasse, nach Geschlecht und Vergleiche mit den Ergebnissen aller deutschen Teilnehmer*innen. Darüber hinaus ist der gleiche Indikatorensatz (für alle deutschen Befragten) gegliedert nach den verschiedenen Schulformen dargestellt.

Diese verschiedenen Darstellungsformen erlauben neben der Identifizierung von Handlungsbedarfen auch die von zielgruppenspezifischen Präventions- und Gesundheitsförderungsansätze nach Alter, Geschlecht und Setting Schule.

Abbildung 13: 8. Klassen Kreis Düren, Quelle: YES2023

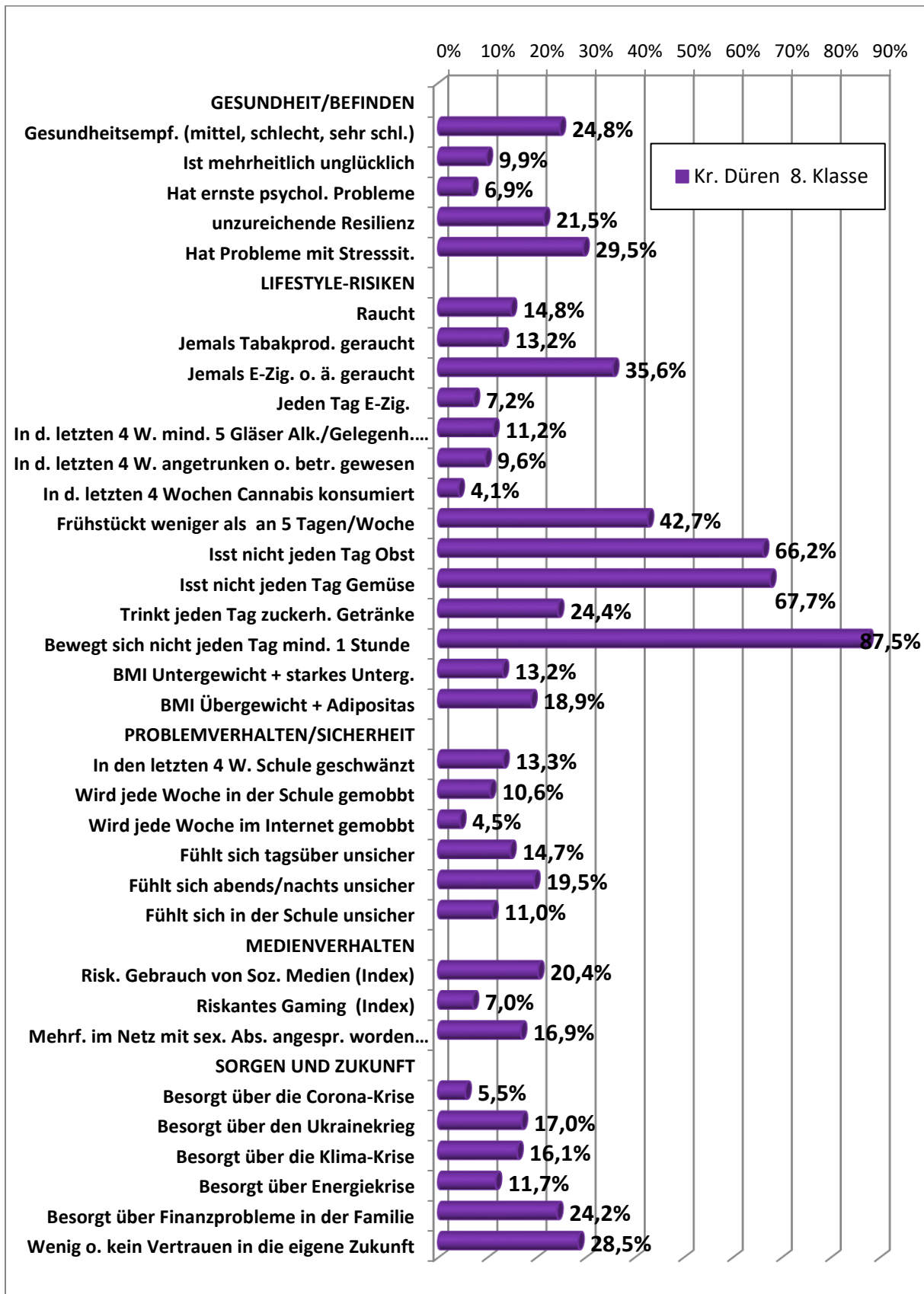


Abbildung 14: 10. Klassen Kreis Düren, Quelle: YES2023

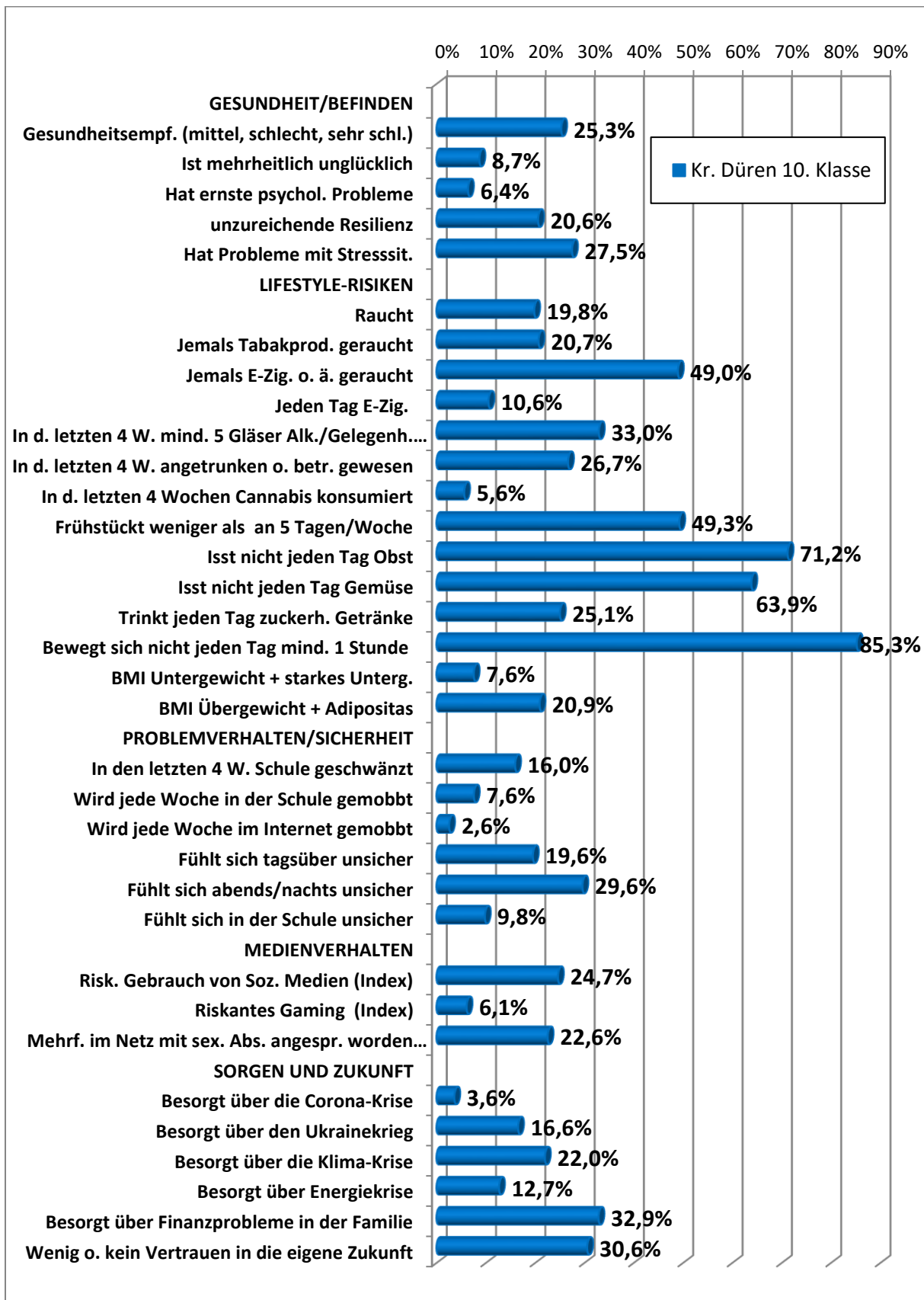


Abbildung 15: Vergleich 8. und 10. Klassen im Kreis Düren, Quelle: YES2023

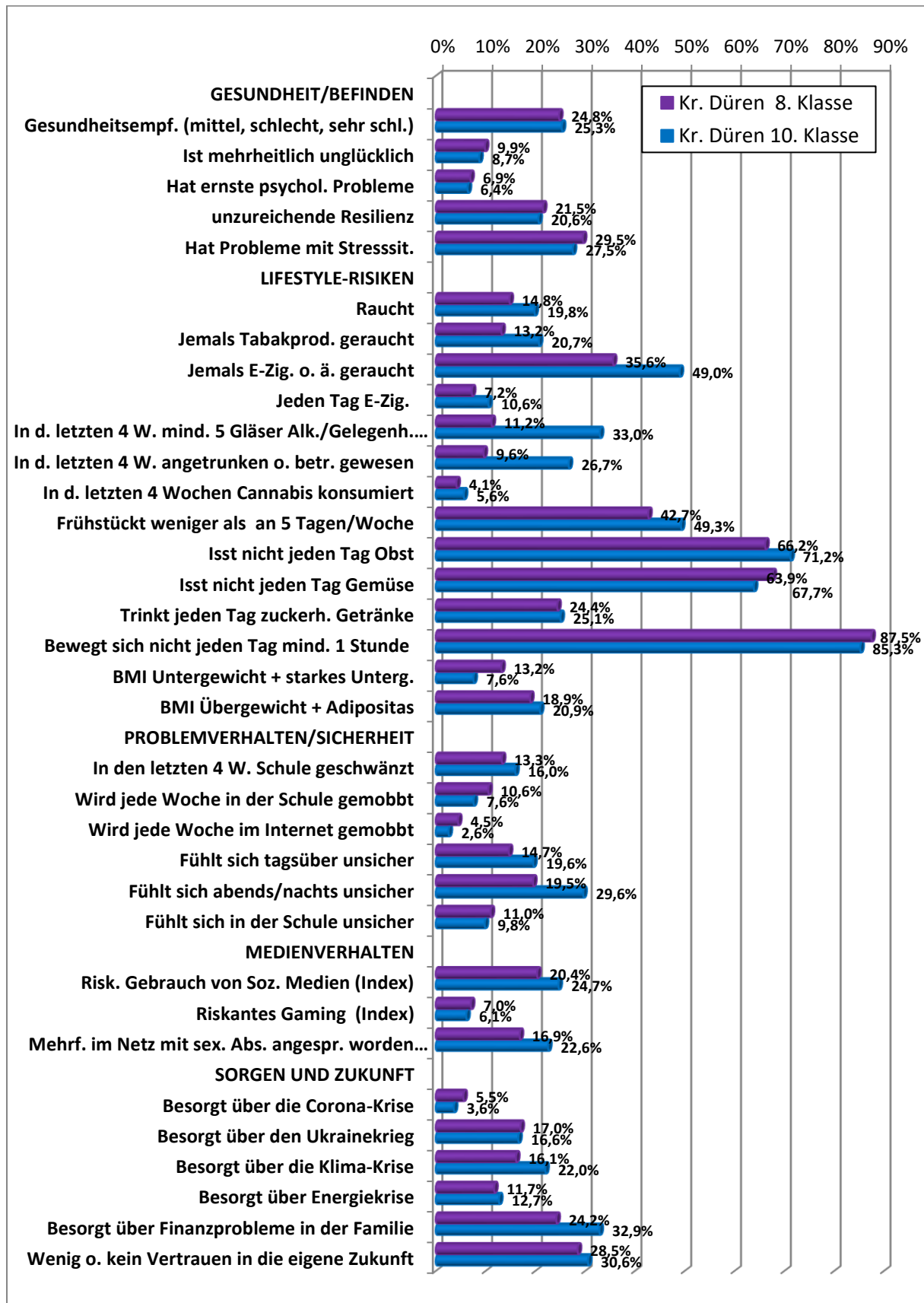


Abbildung 16: Kreis Düren gesamt, Quelle: YES2023

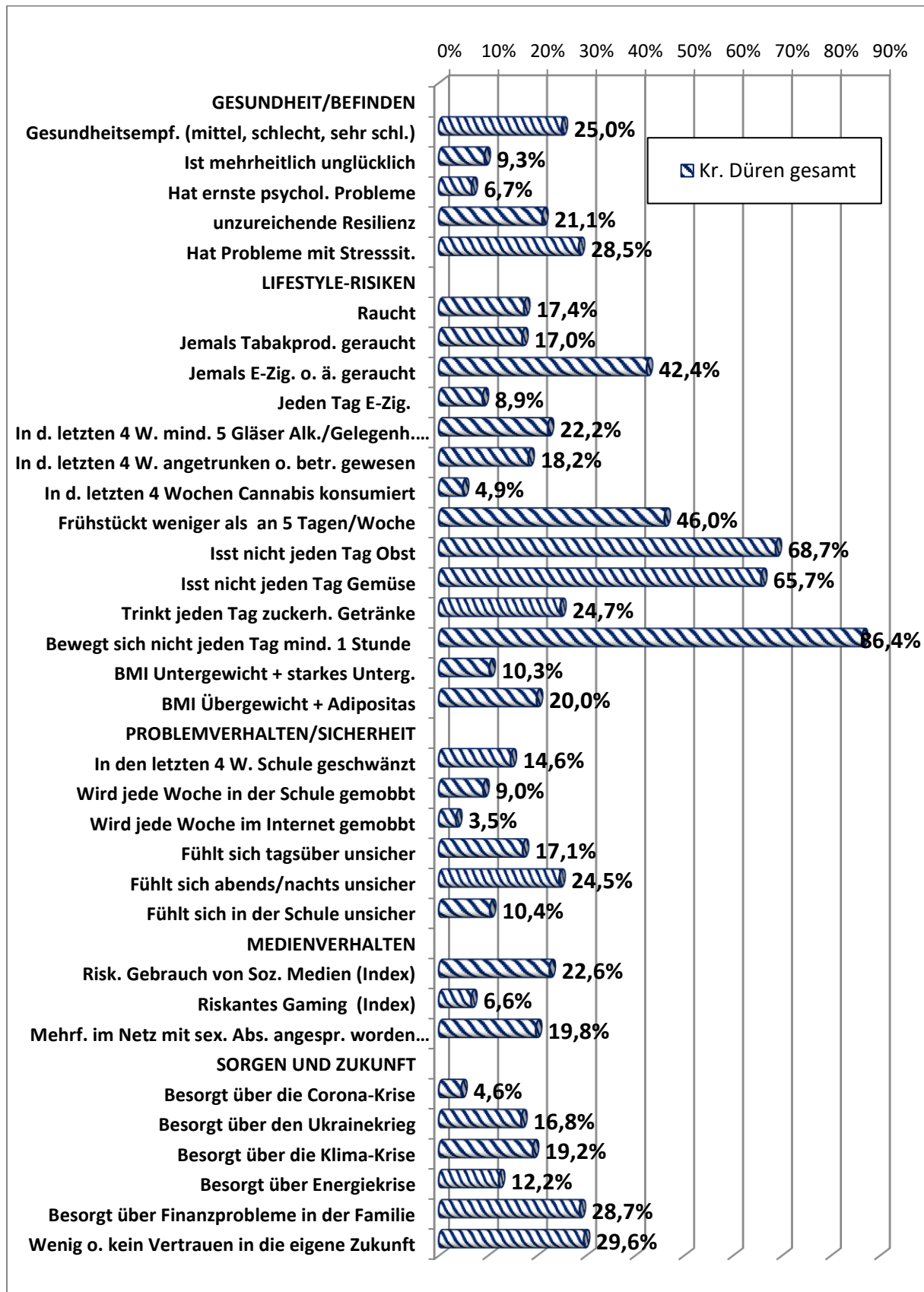


Abbildung 17: Kreis Düren nach Geschlecht, , Quelle: YES2023

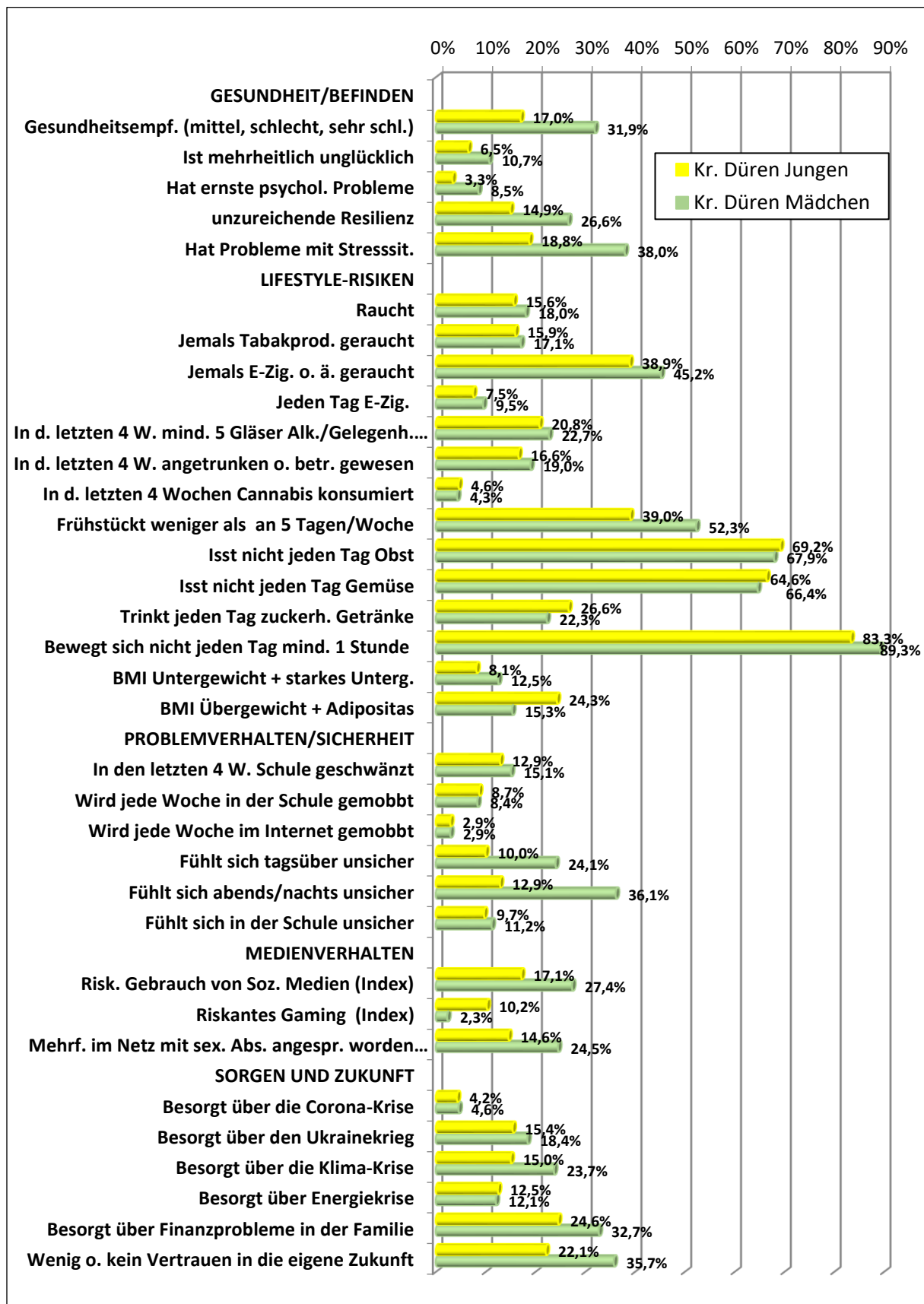


Abbildung 18: Kreis Düren im Vergleich mit deutscher Regio gesamt, Quelle: YES2023

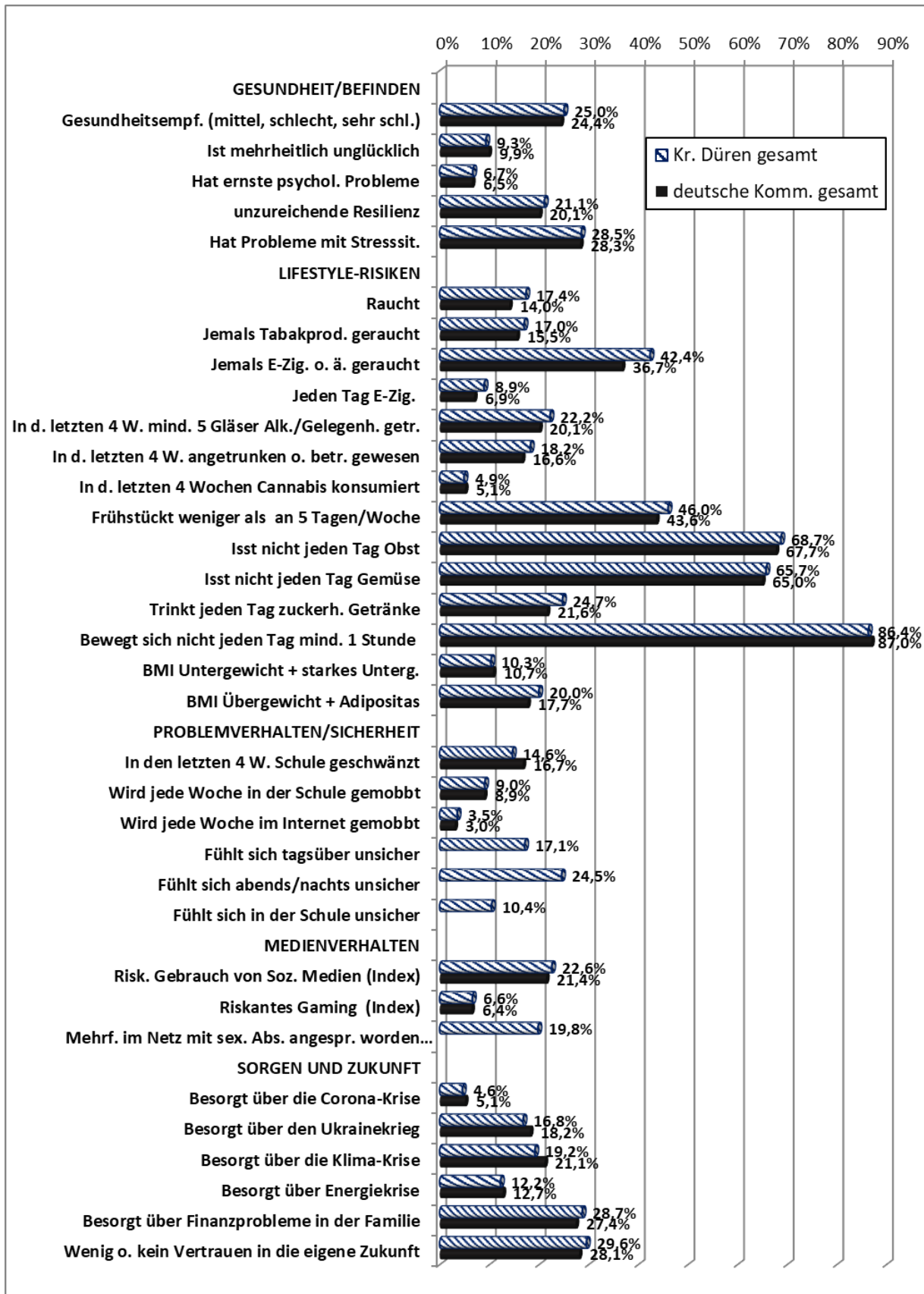


Abbildung 19.1: Schultypenspezifische Ergebnisse im deutschen Teil der EMR, Quelle: YES2023

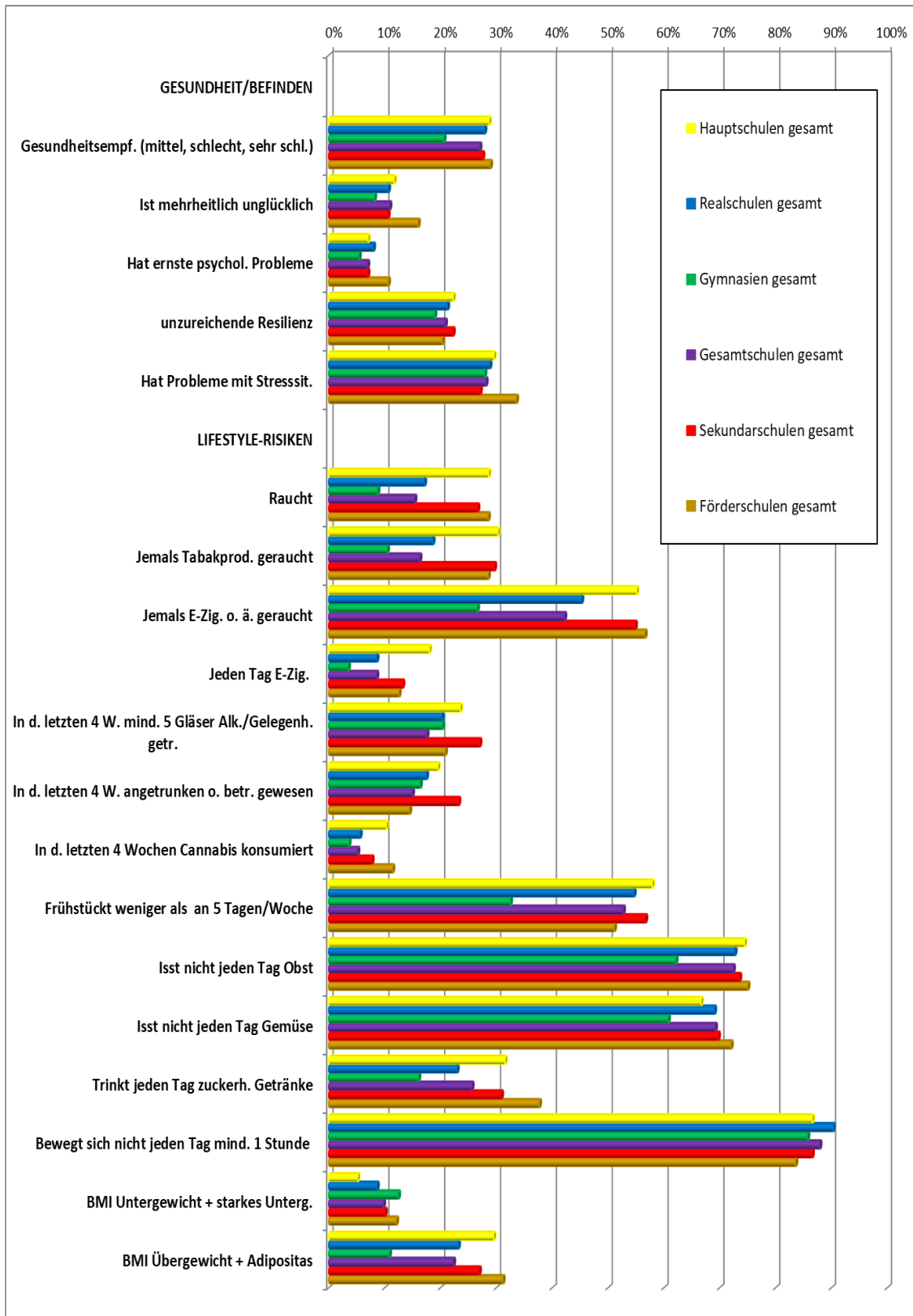
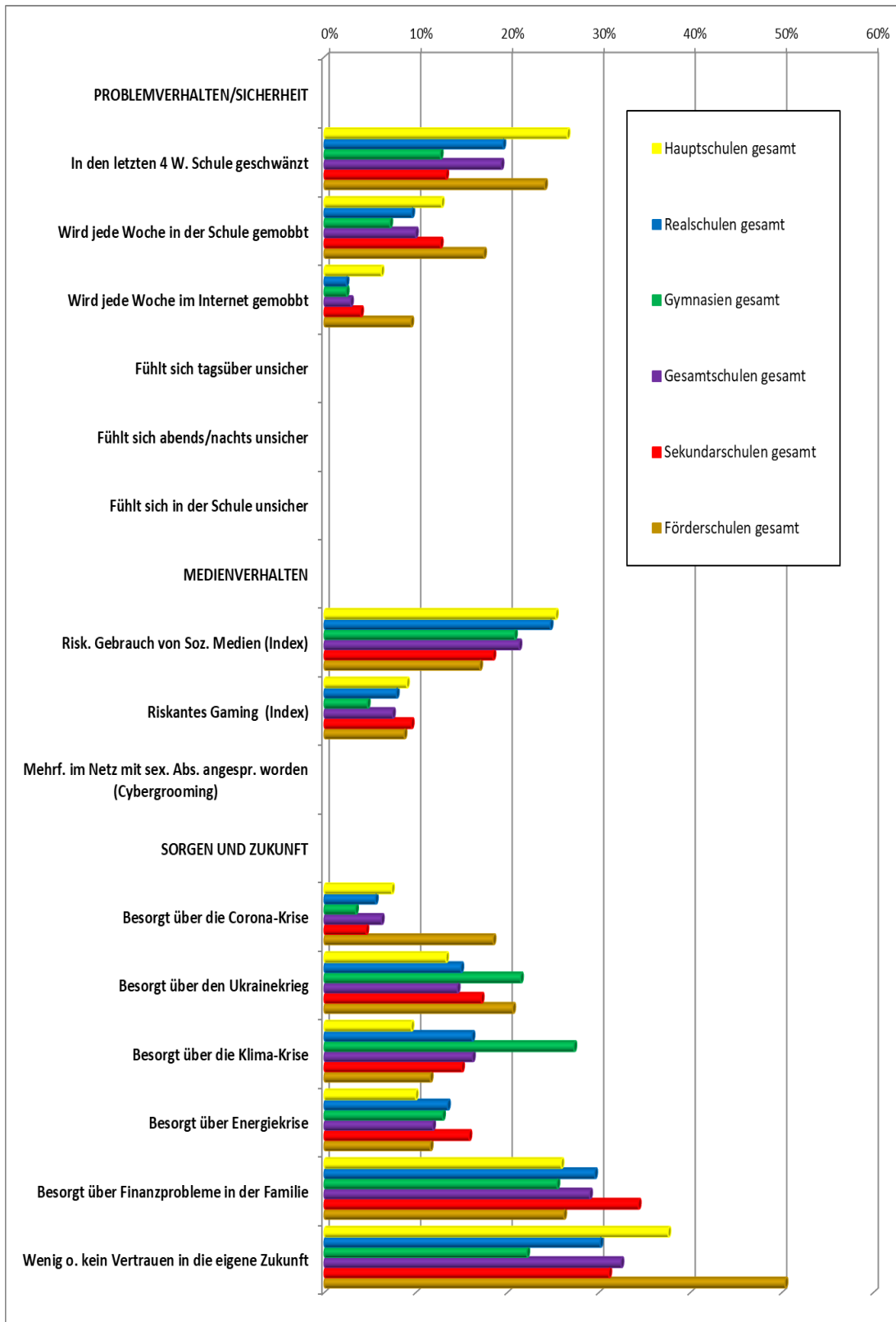


Abbildung 19.2: Schultypenspezifische Ergebnisse im deutschen Teil der EMR, Quelle: YES2019



Fazit:

Zusammenfassend kann für die Jugendstudie 2023 gesagt werden, dass viele Problemthemen der voran gegangenen Euregionalen Jugendstudien -wie Rauschmittelkonsum oder Ernährung- immer noch relevant sind. Dies gilt in hohem Maße für Übergewicht und Adipositas. Die Zahl der übergewichtigen oder adipösen Jugendlichen nimmt von 2001 über 2013 und 2019 nach 2023 kontinuierlich zu. Über dieses Problem wird in Deutschland viel geredet, aber effektive Maßnahmen -wie die Kennzeichnung von Lebensmitteln, die Besteuerung von Fetten und Zucker, oder die Verbannung von Süß-Getränken aus Schulen- werden nicht umgesetzt.

Ein aktuell häufig diskutiertes Thema, die Nutzung elektronischer Medien, zeigt auch in dieser Studie seine Relevanz. Ca. 20 % der Untersuchten zeigen einen problematischen Umgang mit sozialen Medien, während der problematische Gebrauch von elektronischen Spielen rückläufig ist.

Dass die Werte vieler Indikatoren auch besser aussehen können, zeigten in der Vergangenheit die niederländischen Nachbarn in Limburg. Deren Ergebnisse lagen noch in 2019 fast durchweg besser, als in den deutschen und belgischen Teilen der Euregio Maas-Rhein. Das hat sich für einige Indikatoren in der Studie von 2023 geändert. Für Vaping, Alkohol- und Cannabis-Konsum erreichen Sie die höchsten Anteile in der Region.

Es gibt aber auch Erfreuliches zu berichten. Die seit 2001 verzeichnete Reduktion an jugendlichen Raucher*innen, wird auch im aktuellen Untersuchungsjahrgang bestätigt. Der Cannabis-Konsum war in 2023 im Kreis Düren niedrig, wie nie zuvor.

In manchen Lebensbereichen der Jugendlichen ist anzunehmen, dass die Corona-Pandemie die negative Entwicklungen noch verstärkt hat. Nach derzeit vorliegenden Veröffentlichungen ist dies für die Bereiche emotionales und psychisches Befinden, Bewegungsmangel und Übergewicht/Adipositas der Fall.

In der schultypspezifischen Darstellung der Ergebnisse für den Kreis Düren, spiegelt sich auch in dieser Studie die Abhängigkeit von Gesundheit und Wohlbefinden von Wohlstand und /oder Bildung wieder. Bei fast allen Indikatoren liegen die Gymnasiast*innen entweder deutlich oder um ein paar Prozentpunkte besser, als die Schüler*innen anderer Schulformen.

Im Vergleich mit den Gesamtergebnissen für die deutschen Teilnehmer*innen an der Euregionalen Jugendstudie, sind die Werte für die Dürener Jugendlichen nicht auffällig. Sie liegen je nach Indikator mal leicht höher und mal etwas niedriger als der Durchschnitt der deutschen Schüler*innen.